

Nishnij Novgorod und das Gymnasium Nr. 1

Die heutige Millionenstadt Nishnij Novgorod wurde bereits im Jahre 1221 als Grenzfestung des damaligen Fürstentums Susdal gegen die Mongolen und Tartaren an der Mündung der Oka in die Wolga, etwa 450 km östlich von Moskau, gegründet. Nishnij Novgorod bedeutet "Untere Neustadt" im Unterschied zu der noch älteren, am Ilmensee südöstlich von St. Petersburg gelegenen "Neustadt", nämlich der alten Kaufmannsrepublik Novgorod.

Nishnij Novgorod wurde dank seiner günstigen geographischen Lage, die den Norden und das Zentrum Rußlands mit den östlichen Regionen verbanden, bereits im 17. Jahrhundert zum wichtigsten Handelszentrum des Landes. Seit 1817 fanden in Nishnij Novgorod zudem regelmäßige Messen statt. Es wurde vor allem mit Tee, Seide, Gewürzen und Pelzen gehandelt. Nishnij Novgorod wurde zu einer reichen Stadt, die Händler aus aller Welt, darunter viele Deutsche anzog. In diese Zeit entstand das Sprichwort: St. Petersburg ist der Kopf, Moskau das Herz und Nishnij Novgorod der Geldbeutel Rußlands. 1932 wurde diese "Weltstadt von der jungen Sowjetmacht nach dem hier geborenen Dichter Maxim Gorki in Gorki umbenannt und zur Industriebasis und bedeutendsten Waffenschmiede der UdSSR ausgebaut. Zur Zeit des Kalten Kriegs war sie deshalb auch eine "geschlossene Stadt", deren Besuch Ausländern verboten war. Nach der Wende und dem Zerfall der UdSSR erfolgte die Öffnung und Rückbenennung der Stadt. Mittels einer entschiedenen Reformpolitik versucht seitdem die Gebietsregierung, die vorhandene Industriestruktur marktkonform zu modernisieren, die Bildung eines wirtschaftlichen Mittelstands zu fördern und die alte Funktion als Messe- und Handelszentrum wiederzugewinnen. Sie bemüht sich hierbei insbesondere auch darum, die alten Beziehungen nach Deutschland zu reaktivieren.

Dies gilt nicht nur für den ökonomischen, sondern auch für den akademischen Bereich. Auf **Universitäts**ebene bietet so etwa das Zentralklinikum von Nishnij Novgorod deutschen Studenten der Partneruniversität Essen eine in Deutschland nicht mögliche Ausbildung an, nämlich die Mitwirkung an der Behandlung von Patienten vor dem Examen, wodurch frühzeitig praktische Erfahrungen gewonnen werden können. Die linguistische Universität ist eine der angesehensten Rußlands, dabei Deutsch zusammen als Erst- oder Zweitsprache noch vor Englisch die meistgelernte Sprache. Besonders rührig bei der Herstellung von Kontakten nach Westeuropa ist das Zentrum für deutsch-russische kulturelle Beziehungen.

Diese reformpolitische Atmosphäre der Region hat den Louisenlunder Kontakt zum **Gymnasium Nr. 1 von Nishnij Novgorod** den Weg bereitet. Deutsch wurde bereits vor Jahren unter anderem durch das besondere Engagement der damaligen stellvertretenden Direktorin, Emilia Jermoschina, ab der 3. Klasse mit Spezialisierungsmöglichkeiten in der Oberstufe auf Deutsch-Linguistik, Deutsch-Jura und Deutsch-Medizin eingeführt. Nach Abschluß des 11. Jahrgangs wird die Reifeprüfung abgelegt und entsprechend dieser Schwerpunktsetzung die Ausbildung an der Hochschule fortgeführt. Direktorat, Kollegium, Eltern und Schülerschaft zeigen großes Interesse, durch den Kontakt mit Louisenlund die Attraktivität und Effektivität ihres Unterrichtskonzepts weiter zu steigern.